

Mus den Tannen

Amtsblatt für
Allgemeines Anzeige-
von der
Ältensteig, Stadt.
und Unterhaltungsblatt
oberen Nagold.

Ar. 107. Erscheint wöchentl. 3mal: Dienstag, Donnerstags und Samstag und kostet in Ältensteig 90 \mathcal{A} im Bezirk 85 \mathcal{A} , außerhalb 1 \mathcal{M} das Quartal.

Dienstag den 10. Septbr.

Einrückungspreis der 1spalt. Zeile für Ältensteig und nahe Umgebung bei 1mal. Einrückung 8 \mathcal{A} bei mehrmaliger je 6 \mathcal{A} , auswärts je 8 \mathcal{A} . 1889.

Tages-Politik.

Nicht ohne symptomatische Bedeutung ist, daß die Landesverwaltung von Elsaß-Lothringen die bisher im Auftrage des Ministeriums herausgegebene „Landes-Zeitung für Elsaß-Lothringen“ mit Ende des laufenden Quartals eingehen läßt. Es wird sich zeigen müssen, ob die Regierung des Reichslandes ohne ein Blatt bestehen kann, durch welches sie ihre Ansichten und Urteile kundzugeben vermag.

In Oesterreich hat seit dem 1. August die Ausnahme-Gerichtsbarkeit für anarchistische Verbrechen zu bestehen aufgehört und die Schwurgerichte sind wieder berufen, über alle denselben gesetzmäßig zugewiesenen Vergehen abzuurteilen. Auf eine Anfrage, warum die Regierung die Verordnung betreffs der zeitweiligen Aufhebung der Geschworenengerichte nach ihrem Ablauf nicht von neuem verfügte, soll der Justizminister Graf Schönborn entgegnet haben, daß es seiner Auffassung vom Wesen der Justiz widersprechen würde, unter eine solche Ausnahmeverordnung seinen Namen zu setzen, daß daher eine Erneuerung des Ausnahmezustandes nicht erfolgen werde.

Ueber die Unentgeltlichkeit des Schulunterrichts, wie solche in der Schweiz und in Frankreich bereits besteht, drückte sich ein alter Volksschullehrer folgendermaßen aus: „Daß man den Schulunterricht umsonst erhält, scheint nicht mehr als billig zu sein. Aber wie schlimme Folgen hat das in der Praxis! Früher, als die Eltern monatlich Schulgeld bezahlten, da schickten sie ihre Kinder pünktlich zur Schule. Heutzutage schwänzen die Jungen wegen jeder Kleinigkeit den Unterricht. Die Unentgeltlichkeit ist für den Fleiß verderblich geworden. Vordem wollten die Eltern einen Erfolg sehen für ihr Geld; sie interessierten sich für den Fortschritt der Kinder und erkundigten sich darüber bei dem Lehrer. Für diesen war das etwas ermüdend; aber die Sache spornte ihn an, hielt ihn in Atem, ja wurde oft für ihn zu einer Ursache angenehmer und herzlicher Beziehungen zu den Familien. Heute bleibt der Lehrer fremd in der Gemeinde. Die Eltern kennen ihn kaum mehr als den Steuereintnehmer oder den Decifer. Er hat nicht mehr, wie ehemals, ein direktes Interesse daran, daß alle seine Schüler etwas lernen. Er thut, was er muß, wie ein gewöhnlicher Angestellter. Klagen und Forderungen von Seiten der Eltern können ihm einerlei sein; er braucht ihnen nur zu antworten: „Die Sache kostet euch ja nichts!“ So verdirbt diese „schöne Einrichtung“ die Schüler ebenso wie den Lehrer.“

Bou langer hat es jetzt ziemlich schlau angefangen, um mit Anstand von Frankreich fernzubleiben. Er richtete nämlich ein Schreiben an Tirard und verlangt darin, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden. Sowie ein solches zusammengetreten sei, werde er sich demselben angeschlossen stellen. Da man nun mit einem Angeschuldigten, der schon Verurteilter ist, nicht über den Gerichtshof verhandelt, vor den er gestellt werden soll, so hat die Schrift Bou langer's selbstverständlich keinen praktischen Erfolg.

Der französ. Justizminister hat die Bischöfe durch ein Rundschreiben aufgefordert, die Geistlichen anlässlich der bevorstehenden Wahlen daran zu erinnern, daß es dem Klerus verboten sei, bei der Ausübung priesterlicher Funktionen irgendwelche politische Parteimahme kundzugeben. Die Regierung werde nicht säumen,

gegen diejenigen Mitglieder des Klerus mit Strenge vorzugehen, welche diese Verhaltensvorschriften übertreten sollten, auf deren Beobachtung seit Abschluß des Kontrats von allen Regierungen Frankreichs bestanden worden sei.

Den „Daily News“ wird aus Odessa gemeldet: „In unterrichteten Kreisen ist das Gerücht in Umlauf, daß ein Bündnis zwischen Rußland und Frankreich im nächsten Frühjahr förmlich angekündigt werden wird. Es sind, wie es ferner heißt, auf Seiten Rußlands Gründe vorhanden, den endgültigen Abschluß des Bündnisses bis nach Ablauf dieses Jahres zu verschieben, obwohl der Vertrag im Geiste, wenn nicht im Buchstaben bereits thatsächlich besteht. Inzwischen ist für gewisse mögliche wichtige Fälle Fürsorge getroffen.“ Das würde nicht überraschen!

Landesnachrichten.

* Ältensteig, 7. Sept. Der neugewählte Kirchengemeinderat hat nunmehr seine Thätigkeit angefangen. Der erste Beschluß seiner ersten Sitzung betraf seine Mitglieder, ihre Wirksamkeit mit einem Werke der Wohlthätigkeit, mit einer Hausammlung für die Verhagelten und Ueberschwemmten unseres Landes zu beginnen, welche nächsten Donnerstag stattfinden soll. Nächste diese seine erste Kundgebung rechten Anklang und freundliches Entgegenkommen bei der hiesigen Einwohnerschaft finden!

* Ältensteig, 9. Sept. Am letzten Freitag brannte das schöne Anwesen des Gemeindepflegers Sakmann in Besenfeld, bestehend in 2 größeren Wohngebäuden, vollständig nieder. Das eine Gebäude war von dem Besitzer, das andere von dem dort stationierten Landjäger bewohnt. Gemeindepfleger Sakmann konnte nur mit knapper Not die Kasse, die schriftlichen Sachen und das Vieh retten, alles andere Mobilar wurde ein Raub der Flammen. Dem Landjäger gelang es, seine sämtliche Fahrnis in Sicherheit zu bringen. Sakmann ist versichert. Das Feuer entstand durch Spielen mit Zündhölzern seitens eines 6jährigen Knaben.

Am letzten Samstag nachmittag brachte der landwirtschaftliche Bezirksverein auf dem Stadtplatz in Nagold 20 fehlerfreie Kinder und 7 Zuchtsarren erster Qualität zur Versteigerung. Sämtliches Vieh wurde mit einem Uebererlös von ca. 1100 Mark abgesetzt und es kam das meiste nach Ältensteig und in die hinteren Waldorte. Es ist erfreulich konstatieren zu können, daß in unserer Gegend ein so großes Interesse für die Hebung der Viehzucht herrscht. Wir wünschen hierzu den besten Erfolg.

* Der Güterzug mit Personenbeförderung Nr. 604 ist am 7. September morgens zwischen 5 und 6 Uhr zwischen den Stationen Blochingen und Altbach entgleist. Soviel bis jetzt erhoben werden konnte, ist die Entgleisung die Folge eines Achsbruchs an einem mit Brettern beladenen bayerischen Güterwagen. Eine Beschädigung von Personen hat nicht stattgefunden. Der Schaden am Material ist ziemlich beträchtlich.

* Ravensburg, 6. Sept. Um besseres und billigeres Brot zu bekommen, haben sich etwa 100 Familienväter zusammengethan und beschlossen, eine Konsumbäckerei zu gründen.

* Kuchen, 6. Sept. Die dem D. V. berichtete Thatsache, daß ein Fabrikarbeiter sich als Mörder eines vor 2 1/2 Jahren im Badischen ermordeten Mannes bekannt habe, hat schnell Aufklärung gefunden. Der betreffende Arbeiter

machte nämlich, wie dem genannten Blatte geschrieben wird, so vielerlei Geständnisse, z. B. er habe auch den deutschen Kaiser ermordet, daß das Amtsgericht zu der Ueberzeugung kam, einen Geistesgestörten vor sich zu haben, und ihn aus der Haft entließ. Er arbeitet schon wieder seit mehreren Tagen.

(Brandstatistik.) Im Monat Juni ds. J. wurden 63 Brandfälle zur Anzeige gebracht. Es brannten ab: Hauptgebäude 25, Nebengebäude 23, Teilweise beschädigt wurden: Hauptgebäude 61, Nebengebäude 32. Die Zahl der beschädigten Personen und Körperschaften beläuft sich auf 147. Von der Gebäudebrandversicherungsanstalt ist im ganzen die Summe von 125,334 Mk. zu bezahlen. Der Mobilarverlust beträgt 89,739 Mk.

(Witterungsaussicht.) Das unbeständige Wetter wird auch am Dienstag noch anhalten und die Trübung von Westen her noch mehr zunehmen. Damit ist eine Zunahme der kühlen Temperatur verbunden.

(Verschiedenes.) Dem Kunstwäcker Schönborn von Thalhause wurden 1200 M. gestohlen. Vom Dieb hat man noch keine Spur. — Der Verwaltungskandidat Sippel in Leutkirch hat die ihm für verschiedene Betrügereien auferlegte mehrmonatliche Gefängnisstrafe kaum verbüßt, und schon wieder wird er von der Staatsanwaltschaft Tübingen verfolgt, weil er sich nach der Entlassung aus dem Gefängnis in Rottenburg sofort auf verschiedene Rathhäuser in der Umgegend begab und „Kassenvisitationen“ vornahm. In einem Falle glückte es ihm, die Gemeindefasse zu bemausen. — In Grund bei Wolfegg wurde der verheiratete Alois Kappeler in einer Wirtschaft so schwer mißhandelt, daß er bald nachher seinen Geist aufgab. — Sonnenwirt Ulrich in Bonfeld kam unter sein Steinfuhrwerk und wurde tot hervorgezogen. — Der 15jährige Sohn des Maschinisten Ottenbacher in Pflugfelden spielte mit einer Patronenhülse und füllte sie mit Pulver. Beim Einstampfen entzündete sich die Ladung und zerriß dem Knaben die linke Hand in schrecklicher Weise. — Einem Bierbrauer in Ulm wurden 90 Hektoliter Bier durch Hineinwerfen von Seifenstückchen ungenießbar gemacht. 2 Arbeiter wurden verhaftet. — Auf dem Bahnhof in Tübingen hat sich ein 65 Jahre alter Bürger von Derendingen erschossen.

* Karlsruhe, 5. Sept. Sehr besprochen wird eine hochpolitische Rede, welche Großherzog Friedrich dieser Tage bei dem Kriegerfest in Ueberlingen gehalten hat. Nachdem der Großherzog die Notwendigkeit einer starken militärischen Bereitschaft betont hatte, sagte er wörtlich: „Wir müssen auch bereit sein im Innern; das müssen Sie sich vergegenwärtigen, daß es auch einen inneren Feind giebt, der in einen Schleier verhüllt umhergeht und der zu bekämpfen ist, wenn er darauf ausgeht, die Ordnung zu stören. Da ist es nicht bloß der alte Soldat, sondern auch der junge Soldaten Pflicht, einzutreten, denn es gilt hier nicht nur dem Reiche, sondern der eigenen Familie. Hier wollen wir wachsam sein im heiligsten Sinne des Wortes. Jeder denke daran, die Aufrechterhaltung der festen, gegebenen Ordnung als ernsthafte Pflicht auszuüben. Sie werden Ihren Fahnenstolz hoch halten, aber ich richte mich an Sie, damit Sie die Mahnung an die Jugend ergehen lassen, auf dem Wege der Ordnung zu bleiben, daß nichts von dem verloren gehe, was mit teurem

Blute erkaufte worden ist. Ich habe das Recht so zu sprechen, denn ich stehe dem Grabe näher als der Wiege."

* Vom See, 5. Sept. Ein Konstre-Prozess wegen Weinschmiererei wurde leghin in Konstanz vor der Strafkammer verhandelt. Wegen wiederholten Betruges und wegen Nahrungsmittelverfälschung wurde Josef Degelmann von Reichenau zu 10 Monaten Gefängnis und 5000 Mark Buße verurteilt. Sein Genosse Max Levy, Weinhändler in Landau, erhielt 8 Monate Gefängnis und 500 M. Geldstrafe.

* Ein entsetzliches Brandunglück ereignete sich in der Gemeinde Pfaffenroth am Neckar. Der 6jährige Sohn des Gemeindevorstanders Hugo und der 4jährige des Landwirts Bauer zündeten nämlich, als alle Leute auf dem Felde waren, in einer Scheuer ein „Feuerle“ an, wodurch die Scheuer, ein Wohnhaus und einige Nebengebäude eingäschert wurden. Unglückseliger Weise sprangen die Kinder in der Verwirrung nicht aus der Scheuer und fanden so beide den Flammentod.

* Der Großherzog von Hessen hat dem Jakob Becker in Darmstadt den Titel „Hof-Frauentischneider“ verliehen. Dadurch ist das Hessische Staatshandbuch um einen sehr wichtigen Titel vermehrt worden.

* Der Müller Unholzer in Hof stellte zur Vertilgung der Ratten Gift unter das Sopha. Das 2 Jahre alte Kind seines Sohnes kam über das Gift, es davon und war in wenigen Stunden tot.

* Die bedauerlichen Unfälle, von welchen in jüngster Zeit exerzierende Truppen infolge der großen Hitze betroffen wurden, haben bei dem gegenwärtig im Lager am Lechfeld stattfindenden Uebungen zu entsprechenden Anordnungen seitens des Kommandeurs geführt. Beim Rückmarsch eines Regiments von einem Gefächtschießen wurden, wie die Augsb. Abz. meldet, auf Befehl die Helme am Schlosse des Leibgurtes befestigt und die Feldmützen aufgesetzt; die Halsbinden wurden abgenommen, mehrere Knöpfe des Waffenrockes, dann die Knöpfe an den Hemdkragen und Aermeln geöffnet; beim Marsche selbst wurden größere Abstände genommen. Kurz, es wurde alles gethan, was dem Manne den Marsch in der großen Hitze zu erleichtern im Stande war. Hoffentlich wird dies immer so gehalten!

* Berlin, 7. Sept. Auf's bestimmteste wird jetzt versichert, daß der Besuch des Kaisers von Rußland für die letzte Woche des September hier angesagt sei. (Frff. J.)

* Landesk. Ein warnendes Beispiel für Raucher dürfte folgender Vorfall sein. Vor längerer Zeit verbrannte sich ein hiesiger Fleischermeister mit einer Zigarre die Unterlippe. Ohne weiter darauf zu achten, rauchte er, wie bisher, seine Zigarre ohne Spitze weiter. Doch schon nach einiger Zeit schwellte die Unterlippe ganz unförmlich an. Da alle dagegen angewandten Mittel nichts halfen, unterzog er sich in Bres-

lau einer Operation. Leider aber hatte auch diese auf die Dauer nicht den gewünschten Erfolg, da eine Blutvergiftung durch Nikotin vorlag. Unter schrecklichen Schmerzen erlag vor wenigen Tagen der im besten Mannesalter stehende Fleischer seinen Leiden.

* Dresden. Bei dem vom Deutschen Tiereschutzverband im vorigen Jahre veröffentlichten Preisauschreiben über das Recht der Tiere erhielt den ersten Preis von 600 M. Landgerichtsrat Bregenzler in Tübingen.

* Bremerhafen, 6. Sept. Die aus Samoa heimgekehrten Mannschaften des „Abler“ und des „Eber“ wurden heute an Bord der „Braunschweig“ von dem Vizeadmiral Paschen mit einer Ansprache begrüßt. Der hiesige Kriegerverein überreichte bei der Ladung einen Vorbeerfranz mit einer Gedenschrift. Capitänleutnant Arend dankte namens der Mannschaften, welche nach Bewirtung in der Blochhalle die Reise fortsetzten.

* Straßburg, 5. Sept. Am Sonntag abend ist ein junger Mann das Opfer eines Mordanfalles geworden und hat schwere Verletzungen durch zahlreiche Messerstiche erhalten. Der in Haft befindliche Thäter ist ein verheirateter Maurer Franz Müller. Der Angefallene war ganz ruhig und harmlos mit einer Dame auf der Glacisanlage spazieren gegangen, als ihm Müller in den Weg trat, sich als Geheimpolizist ausgab und ihn aufforderte, mit ihm zu gehen. Als der andere ihn aufforderte, sich über seine Eigenschaft auszuweisen, wurde er von dem rohen Kerl mit einem Stock niedergeschlagen. Müller warf sich über ihn und verletzte ihm 16 Stiche. Auch die Uhr soll er ihm, sowie der begleitenden Dame abgenommen haben. Müller wurde alsbald von 2 Soldaten festgenommen. Der Ueberfallene befindet sich auf dem Weg der Besserung.

Ausländisches.

* Wien, 8. Septbr. Das „Armeeverordnungsblatt“ publiziert eine kaiserliche Entschlie-
fung vom 25. August betr. die Errichtung je einer weiteren mit dem 1. Januar 1890 vorläufig auf vermindertem Friedensstande aufzustellenden schweren Batterie bei jedem Corpsartillerie-Regimente; ferner eine Verordnung zur Durchführung vom Kaiser am 15. Mai genehmigten Aufstellung von weiteren vier bosnisch-herzegowinischen Infanterie-Compagnien und von vier Bataillonsstäben für die bosnisch-herzegowinischen Infanterietruppen im Herbst 1889.

* Wien. Während der Manöver der 25. Division ereignete sich ein sehr unangenehmer Zwischenfall. Von dem 21. Jäger-Bataillon fielen nämlich gegen einen feindlichen Vorposten scharfe Schüsse, und als der führende Oberleutnant zu den Jägern sprengte, um das Mißverständnis aufzuklären, stürzte sein Pferd von einer Kugel getroffen nieder. Der Oberleutnant bestieg rasch ein Mannschaftspferd, jagte außer Schußlinie auf die Jägerabteilung

zu und veranlaßte das Einstellen des Feuers. Es wurde sofort eine strenge Untersuchung eingeleitet, welche ergab, daß ein Jäger beim Patronenaussaffen ein Paket scharfer statt blinder Patronen bekommen und mit diesen gefeuert hatte.

* Wie aus Wien gemeldet wird, sind Mittwoch nacht in Jaroslau zwei Offiziere, der Manenoberleutnant Gustav Schubert und der Oberleutnant und Rechnungsführer Adolf Donat, in zwei entgegengesetzten Vorstädter, jedoch in der Nähe der Stadt, von unbekanntem Thätern überfallen und bis zur Bewußtlosigkeit zusammengehauen worden. Donat ist gestern seinen Wunden erlegen, ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben. Schubert liegt noch bewußtlos darnieder. Der Vorfall ruft große Aufregung unter den zu den Manövern konzentrierten Truppen hervor. Die Details sind noch unbekannt.

* (Ein Freund des Lichtes.) In Wien verschied dieser Tage ein Millionär, dessen Testament die folgende originelle Clausel enthielt: „Nach meinem Tode bin ich in der von mir bestellten Gruft zu bestatten. Mein Universalerbe ist jedoch verpflichtet, die Gruft ein volles Jahr elektrisch zu beleuchten. Auch in meinem Sarg ist ein Draht zu leiten und der Sarg durch ein Glühlichtchen ein Jahr lang zu erhellen. Die nötigen, wahrscheinlich sehr kostspieligen Sicherheits-Vorkehrungen dürfen kein Hindernis bilden, meinen Wunsch zu erfüllen und bestimme ich daher 20000 fl. für die Durchführung dieser Verfügung. Wenn die Kosten weniger betragen sollten, ist der Ueberschuß einem humanitären Institute zu überweisen.“

* (Ein kostbarer Stein.) In Turnau (Böhmen) fand ein Bürger vor längerer Zeit einen Stein, welchen er einer gründlichen Reinigung unterzog, wobei ihm die besondere Formation desselben auffiel. Er ließ den nunmehr gereinigten Fund untersuchen und Fachleute äußerten sich dahin, daß das ihnen vorgelegte Objekt der versteinerte Magen eines vorstinstufigen Tieres sei. Auf dieses Gutachten hin sah sich der Turnauer Bürger veranlaßt, den Steinmagen Museen zum Verkauf anzubieten und die französische Akademie hat dafür 10,000 Frs. angeboten. Damit nicht zufrieden, offerierte er den Stein den gelehrten Gesellschaften zu Wien, St. Petersburg, Zürich und London, indem er 15,000 Gulden verlangt.

* Rom, 6. Sept. Durch das Eingreifen der Regierung ist Italien vor einem großen Finanzkrach bewahrt geblieben. Die Banca Tiberina, welche sich mit Baugeschäften festgerannt hatte, drohte umzuwerfen und eine große Reihe von Banken über das ganze Reich hin mit in den Abgrund zu ziehen, was bei der ohnehin höchst gedrückten wirtschaftlichen Lage Italiens die Zahl der Unzufriedenen ums tausendfache vermehrt und auch auf die Politik den schlimmsten Einfluß ausgeübt hätte. Jetzt hat der Generalrat der Nationalbank mit 46 gegen 1 St. ein Abkommen genehmigt, wodurch der Banca

Erna.

(Nachdruck verboten.)

Novelle von L. Haibheim.

(Fortsetzung.)

Man plauderte trotzdem, man fragte ihn nach seiner Rückkehr, seiner Reise, er gestand, daß er eher zurückgekommen, als er sich vorgestellt, und dann wurde er rot und verlegen, als er bekennen mußte, daß er erst heute in der Morgenfrühe in Froyßberg eingetroffen sei.

„Ei, ei, da können Sie sich sehr geschmeichelt fühlen, lieber Koch, über solchen Eifer, sich nach dem Ergehen der Nachbarn zu erkundigen,“ rief eine alte Erzellenz.

Erich wurde sehr rot, dann blaß, denn soeben traten Kaland, Erna und mehrere andere Herren und Damen durch eine Gitterthür aus dem Park in den Hof. Ja, es hatte ihn hierher getrieben mit unwiderstehlicher Gewalt. Sein altes Faktotum hatte ihm unter den Neuigkeiten der Gegend erzählt, daß sich Fräulein Kaland mit dem Grafen Ritberg verloben werde. Das war es, was er wissen wollte. Sein Herzschlag stockte und jeder erkannte, wie die Erregung sich in seinen Zügen spiegelte.

„Jetzt kann man erfahren, ob Erna ihn liebt,“ flüsterten einige Damen. Herr Kaland stutzte, wie die übrigen, die mit ihm kamen, dann trat er freundlicher, als sonst seine Art war, auf Erich zu.

„Gott, zum Gruß, Herr Nachbar, ich freue mich, Sie wieder hier zu sehen!“ — damit reichte er Erich schon die Hand. Zeit zu einer entsprechenden Antwort fand Erich nicht, denn da war auch schon Erna neben ihm, und tief erröthend, mit reizendem Zagen im Blick, und doch entschlossen, bot auch sie ihm die Hand.

„Bon Herzen willkommen, Herr Baron!“

Dies Strahlen! dies entzückte Ausleuchten in seinen Augen, diese

Blut auf ihren Wangen, ihrer Stirn, ihrem Halse! Denn sie sah jetzt, daß aller Augen auf ihr ruhten

Drinne an einem der Fenster aber zerbrach mit eisernem Griff Graf Ritberg, diesen Vorgang beobachtend, sein Glas, daß ihm sofort das Blut über die Hand floß.

„Da hört denn doch aber alles auf! Es fehlt nur, daß sie sich ihm in die Arme wirft!“ knirschte er.

Seine Freunde umstanden ihn; — nichts — kein Blick, keine Gebärde entging ihnen. Als gleich darauf die Gruppen sich wieder verschoben, flüsterten sie zornig und leise mit einander. Ritberg sah graugelb aus vor Wut.

„Das müssen wir doch sehen, ob dieser Kaland uns ganz über den Kopf wachsen soll! Er und seine Tochter werden heute lernen, daß sie besser thun, ihre Macht in unserm Kreise nicht zu überschätzen! Und diesem Willwart weisen wir die Wege, die er gekommen!“

„Nehmt euch in acht, Kinder, das geht ohne scharfe Hiebe nicht ab! Er schießt außerdem brillant!“ warnte einer der Vernünftigeren.

„Hahaha! Das weiß der arme Kerl, sein Vetter, am besten! Und eh' es so weit kommt, da soll doch der Kriminalrichter ihm erst einmal auf den Zahn fühlen. Wenn mich nicht alles täuscht, so ist er gar nicht mehr satisfaktionsfähig!“

Drinne im Saal wurde zum Tanz gespielt. Draußen fingen die Herren an zu engagieren. Ein Offizier, den Erich von Willwart nicht kannte, führte ihm Erna vor der Nase weg.

Aber das that nichts, das störte seine Seligkeit keinen Augenblick. Hatte doch Kaland selbst ihm eben erst erzählt, durch welcher unglücklichen Zufall die Rückkehr an jenem Tage verspätet worden. Hatte Erna ihm nicht glücklich und so eigentümlich tröstend zugelächelt?

Erich Willwart dachte nicht daran zu tanzen, aber er folgte doch

Liberina die nötigen Mittel behufs Vollendung der angefangenen Bauten geliefert werden. Crispi, der Schatzminister, sowie der Direktor der Nationalbank berieten den gleichen Gegenstand. Die Schwierigkeiten sind jetzt als gelöst anzusehen.

In Palermo hat die sechzehnjährige Ciceta Leonarda ihren Geliebten Petina, der sie entführt und dann sitzen gelassen, mit Einwilligung ihres Vaters erschossen. Vater und Tochter haben sich sogleich dem Gericht gestellt.

Ein angesehenes Pariser Finanzblatt hat ausgerechnet, daß unter der Republik seit 12 1/2 Jahren die französische Staatsschuld um 16 Milliarden gewachsen sei.

Paris. Infolge einer Verfügung des Finanzministers können in Zukunft deutsche Dampfer, die nach französischen Häfen gehen, von der Formalität der Vermessung befreit werden, wenn sie mit von deutschen Behörden ausgestellten, besonderen Mehrbriefen versehen sind, welche den in Frankreich bestehenden Vermessungsvorschriften entsprechen. (Das sieht ja beinahe wie Zuverlässigkeit gegen Deutschland aus!)

Paris, 6. Sept. Boulanger richtete an den Ministerpräsidenten Tirard ein Schreiben, worin er verlangt, vor ein Kriegsgericht gestellt zu werden, und sich verpflichtet, sofort sich zu stellen, sobald der Gerichtshof gebildet ist. Boulanger fügt hinzu, weigere sich Tirard, dem Verlangen nachzukommen, so beweise dies, daß man in höheren Kreisen den unparteiischen Spruch eines militärischen Gerichtshofs fürchte und er werde dann seine Sache dem obersten Richter unterbreiten, der bei den Wahlen am 22. Sept. das Urteil sprechen werde.

Aus Brüssel, 6. Sept., wird berichtet: Eine furchtbare Katastrophe ist in Antwerpen eingetreten. Heute nachmittag ist die in Anstruweel bei Antwerpen, an der Schelde, ganz nahe beim Hafen gelegene Patronenfabrik von Corvilain in die Höhe geschoßen und hat Hunderte von Menschen getötet, namenloses Elend und einen zur Stunde kaum abschätzbaren Schaden angerichtet. Die Fabrik hatte 40 Millionen alte spanische Patronen gekauft und etwa 60 weibliche und stark 40 männliche Arbeiter waren damit beschäftigt, diese Patronen auseinanderzuwickeln, um Pulver, Kugeln und Hülsen zu sortieren. Diese 100 Arbeiter sowie zahlreiche andere Personen, die in der Nähe der Fabrik beschäftigt waren, sind tot; die Leichen wurden in schrecklich verstümmeltem Zustande nach allen Richtungen in die Ferne geschleudert, so daß man die Gliedmaßen und zerrissenen Leichname in gräßlichem Durcheinander auf Karren ladet. Der Himmel verfinsterte sich bei der Explosion und zwei Stunden lang war die hell strahlende Sonne in eine Pulverrauchwolke gehüllt! Die Erschütterung infolge der Katastrophe war so gewaltig, daß ganz Antwerpen erbebte und zahlreiche Gebäude in der Stadt einstürzten. Man schätzt die Zahl der infolge dieser Katastrophe Verwundeten auf mehrere Hunderte. Das große Petroleumlager am Hafen wurde durch

die Explosion in Flammen gesetzt und brennt zur Stunde, d. h. gegen 10 Uhr abends, mit verheerender Gewalt; lagern doch im Petroleumbassin über 70 000 Fässer Petroleum! In allen Apotheken, in den Hospitälern, in Privathäusern bringt man den Verwundeten der Katastrophe Hilfe. Wie das Unheil entstanden ist, wird man wohl nie erfahren. Der Fabrikmeister war in seiner Wohnung, als die Explosion erfolgte. Diese war derart gewaltig, daß die darauf erfolgende Erschütterung nur mit einem heftigen Erdbeben zu vergleichen war. Das Glasdach der Börse stürzte ein, und zwar im Moment, wo gerade der lebhafteste Verkehr in der Börse herrschte; Fenster und Schauläden barsten in der ganzen Stadt, Thüren wurden aus den Angeln gerissen, Kamine und Dachziegel rollten auf die Straßen. Von der Panik und der Aufregung, die in Antwerpen herrscht, kann man sich unmöglich einen Begriff machen; die ganze Stadt weilt in der Nähe des Hafens bei dem graußigen Schauspiel des Petroleumbrandes, der Schiffe und Straßen bedroht. Fünf Trockenböden und zahlreiche Lagerschuppen des Hafens sind zerstört.

Antwerpen, 7. Sept. (Mittags.) Nach den bisherigen Feststellungen sind bei der Explosion 125 Personen getötet und etwa 200 verwundet. Das Feuer in den Petroleumlagern dauert fort. Die Schiffe im Hafen sind ungefährdet, da der Wind stadtwärts weht. Die gerichtliche Untersuchung ist eingeleitet.

Antwerpen, 7. Sept. Das Feuer dauert noch immer fort. Das Flammenmeer umfaßt jetzt 10 Hektar. Der Brand wird mindestens vier Tage dauern. Bisher sind 125 Leichen aufgefunden worden.

Meldungen aus London zufolge sagte beim gestrigen Jahresessen der Messerschmiedezunft in Sheffield der Minister für Indien: Die Regierung beabsichtigte dem Lande eine solche Marine zu geben, daß, wenn England sage: Hände weg! andere Nationen wissen würden, daß England meine, was es sage. Die Vergrößerung der Marine erfolgte indes nicht für Eroberungszwecke. Das große Interesse Englands sei der Friede, das größte Werkzeug für Erhaltung des europäischen Friedens sei aber ein starkes Großbritannien.

Liverpool. Während England Missionare aussendet, um Mohammedaner zum Christentum zu bekehren, gewinnen die Mohammedaner selbst in England Anhänger. Der hiesige Rechtsanwalt Quilliam hat kürzlich eine Broschüre über den Islam herausgegeben, in welcher er sich selbst als Muselman bekennet. Das Büchlein habe er auf Drängen seiner Religionsgenossen veröffentlicht. Die Christen werden darin aufgefordert, dem Islam beizutreten.

Petersburg, 6. Sept. Der Czar ordnete die strengste Untersuchung an wegen des Unfalles, welcher dem Schah bei seiner Rückkehr nach Persien auf der Strecke Soloczki—Schmerinka zugestoh. (Ein Wagen des Sonderzugs

entgleiste wegen Achsenbruchs, der Zug mußte halten und konnte erst nach 2 1/2 Stunden seinen Weg fortsetzen. Die Red.)

Gans- und Landwirtschaftliches.

Zwetschgen einzumachen. Von einer mir als sehr tüchtig bekannten Hausfrau erhielt ich neulich folgendes erprobtes Rezept über das Einmachen der Zwetschgen, das ich dem Praktischen nicht vorenthalten will. Die gut reifen Zwetschgen werden in vier Teile geschnitten, wobei natürlich auch der Kern herauskommt. Nun füllt man die geschnittenen Zwetschgen in steinerne Krüge, sogenannte Selterswasserkrüge, schüttelt ein wenig, damit sie sich setzen, bis an den Hals, thut zu jedem Krüge einen Kaffeelöffel voll gestoßenen Zucker und korkt fest zu. Nachdem man den Kork abgeschnitten, überzieht man den Kopf mit flüssig gemachtem Paraffin. Hierauf kommen die Krüge in einen Kessel mit Wasser, etwas Heu dazwischen und werden nun erhitzt, bis das Wasser anfängt zu kochen. Dann löscht man das Feuer aus und läßt die Krüge im Wasser erkalten. Auf diese Weise eingemacht, halten sie sich ein Jahr und noch länger.

Handel und Verkehr.

Stuttgart, 7. Sept. (Kartoffel-, Obst- und Krautmarkt.) 400 Ztr. Kartoffel zu 2 Mk. 80 Pf. bis 3 Mk. 50 Pf. per Ztr. 300 Ztr. würt. und ausw. Mostobst zu 6 Mk. bis 6 Mk. 50 Pf. per Ztr. 6000 Stück Fildertraut zu 12 bis 15 Mk. per 100 Stück.

Nürnberg, 5. Sept. (Hopfen-Markt.) Für die heutige Landzufuhr von 1200 Ballen waren die Preise infolge schlechter Qualitäten gedrückt, andere Sorten blieben unverändert.

Die hohen Viehpreise haben jetzt auch die Fettvieheinfuhr aus Italien zur Folge. Ein Transport von 50 Stück aus der Gegend von Padua traf in Bretten ein und ist für Frankfurt und das Brettener Manövermagazin bestimmt. Die Güte des Fleisches der Italiener Waibochsen wird sehr gerühmt.

Eine große Seltenheit wird aus der Gemeinde Schwangingen erzählt, wo eine Kuh des Landwirts Büche drei Kälber, zwei Stiere und ein Aushalb, zur Welt brachte. Einen solchen Zuwachs im Viehstall kann man sich gefallen lassen.

(Die Geheimnisse des Tunnels.) Außer der Tante und ihrer Nichte sitzt noch ein Herr im Wagen. Tante (nachdem der Zug schon durch mehrere Tunnel gefahren ist, leise): „Mein Kind, jetzt kommt der große Tunnel; du solltest dich an meine Seite setzen.“ — Nichte: „Ach Tante, noch ein Tunnel, u. ich bin verlobt!“

(Wenn sie locht.) Junge Frau (zu ihrem Mann): Wie hat Dir denn der Kuchen geschmeckt, Alois, den ich Dir auf's Bureau geschickt habe? — Ich habe ihn nicht versucht, liebe Henriette — Ja, was hast Du denn damit angefangen? — Ich dachte, ich soll ihn als Briefbeschwerer verwenden!

Verantwortlicher Redakteur: B. Kiefer, Altensteig.

den anderen in den Saal, denn sie war ja dort, sie! Und alle Qual dieser letzten Monate war vergessen!

In seiner glücklichen Stimmung übersah er fürs erste völlig, daß die anwesenden Herren ebenfalls zu sehr mit den eigenen Interessen oder unter einander beschäftigt zu sein schienen, um von ihm Notiz zu nehmen. Er redete mit diesem oder jenem, aber hörte selbst kaum die Antwort, denn er sah nur die Geliebte und hatte für nichts anderes Sinn.

Das ging so eine Weile fort, ein Tanz folgte dem andern. Erna schwebte wiederholt am Arme ihrer Tänzer an ihm vorüber und er freute sich ihrer Grazie, ihrer prachtvollen Heiterkeit.

Darüber bemerkte er nicht, daß durch eine der anderen Thüren Ritberg mit seinem Anhang trat, daß diese Herren sich zu den anderen gesellten, daß sie diesen heimlich im Vorbeigehen flüchtige Worte zuraunten, bei welchen einige lebhaft nickten, andere achselzuckend ablehnten.

Nach und nach fiel es aber doch Erich Willwart auf, daß sich keiner dieser Herren, die er alle mehr oder minder gut kannte, in den Tanzpausen auch nur mit einer Frage an ihn wandte. Dagegen bemerkte er, wie zwei und drei hier und da zusammenstanden, lebhaft tuschelten und verstoßen nach ihm blickten.

Was hatten sie?

Auf einmal — wie ein Blitz fiel ihm der Empfang ein — das plötzliche Verstummen, die verlegenen oder kalten Mienen —! Dann erinnerte er sich, wie lose man ihm die Hand gereicht, wie schnell man die feinnige fallen ließ.

Es überließ ihn heiß. Sag da eine Absicht vor? Und kaum entstand die Frage in ihm, so las er schon die Bejahung von jedem Gesicht. Zugleich wurde er sich bewußt, daß er schon länger allein hier an der Thür stand, daß die anderen Herren sich alle von derselben weg an jene gegenüberliegende gezogen hatten, wo Ritberg mit einem fatalen Lächeln

Bemerkungen machte, welche verstoßen belacht wurden, während man verstoßen nach ihm hinüberschielte.

Er sah scharf hinüber. — Die Gruppe löste sich auf, da eben ein neuer Tanz begann.

„Ich irre wohl!“ sagte Erich sich und wußte doch, daß er sich keinesfalls in einer schwarzseherischen Laune befand.

„Machen wir die Probe auf das Exempel!“ dachte er weiter und wieder fühlte er, wie Zornesglut ihm in das Gesicht stieg.

Sobald der Tanz beendet war, trat er in den Kreis der Herren und rebete einige derselben an. Sie waren ihm von Froysbergs Gelagen her wohlbekannt. Einer und der andere hatten ihm schon nach dessen Tod Besuche gemacht.

Es blieb ihm kein Zweifel. Der erste antwortete mit verlegenen Mienen und ging, sich entschuldigend, zu einer der Damen, der zweite sagte ein paar Worte und that darauf, als habe ein anderer ihn angerufen, ein dritter hielt ein einfaches Ja und Nein für genügend.

Das Herz schlug Erich Willwart bis in den Hals hinauf; er hätte nie für möglich gehalten, daß man dergleichen gegen ihn wagen würde.

„Ruhe! Ruhe!“ sagte er sich und blickte mit großen festen Augen in dem Kreise der Männer umher. Niemand hielt seinem Blicke Stand — man sah an ihm vorüber, als sei er Luft.

Und nun stand er wieder allein, denn wie auf Parole fand einer nach dem andern es an der Zeit, auf irgend eine Weise fortzukommen. Drüben aber stand Graf Ritberg und strich sich mit höhnischem Lächeln den Bart.

(Fortsetzung folgt.)

(Besefracht.) Weine; nie entweicht die Thräne das erhabenste Gesicht; Fühlen ist der Menschheit Ehre, — aber unerliege nicht.

Altensteig.
In ein unmöbliertes Zimmer werden die nötigen Möbel samt Bett zu mieten gesucht.
Offerte erbeten unter Chiffre B.S. an die Red. d. Bl.

Altensteig.
Ein tüchtiges Mädchen nicht unter 16 Jahren alt, findet bei Martini eine Stelle.
Wo? sagt die Exp. d. Bl.

Altensteig.
Eine tüchtige Magd kann auf Martini eintreten.
Bei wem, sagt die Expedition d. Bl.

Altensteig.
Ein jüngerer ordentlicher Hausknecht dem Gelegenheit geboten ist, die Metzgerei zu erlernen, oder ein solcher, der schon einige Anleitung hierin hat, findet Stelle bei
Sailer z. Traube.

Schiltmühle.
Ein ordentlicher Fahrknecht kann sofort eintreten bei
Schiltmüller Weisser.

Grömbach.
Ein jüngerer Schuhmacher = Geselle findet dauernde Arbeit bei
Schuhmacher Meißer.

Altensteig.
Lose!
Heilbronner Kirchenlose
Geldgew. M. 20 000, 10 000, 1000 zc.
Cannstatter Volksfestlose
Ziehung 30. September 1889.
Jedes Los nur 1 M.
Cannstatter Brunnen-Vereinslose
Voll-Lose à 2 M., Teil-Lose à 1 M.
zu haben in der
W. Rieker'schen
Buchdruckerei.

Beachtung lohnt sich!
10 Pfd. Holländ. Tabak sco. Nf. 8, milde und wohlriechend allbekannt, nur bei W. Becker in Seesen a. Harz.

In bekannter guter Ausführung und vorzüglichsten Qualitäten versendet das erste und größte
Bettfedern-Lager
von G. F. Kehrholz, Hamburg
zollfrei gegen Nachnahme (nicht unter 10 Pfund) neue Bettfedern für 60 Pfennig das Pfund, sehr gute Sorte 1,25, Prima Halbdaunen 1,60 u. 2 M., Prima Halbdaunen hochfein 2 M. 35, Prima Ganzdaunen (Flaum) 2,50 und 3 M.
Bei Abnahme von 50 Pfund 5% Rabatt.
Umtausch gestattet.

90 Mk. Mit den neuesten Schnelldampfern der „Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft, Augusta-Viktoria, Columbia & Hammonia, welche die Reise nach Amerika in 7 Tagen zurücklegen, — also die Dampfer aller anderen Linien übertreffen — bin ich jetzt in der Lage Passagiere frei ab Hamburg zu Mark 90 zu befördern.
Wilh. Rieker
konzeptionierter Agent der Hamburg-Amerik. Packetfahrt-Aktien-Gesellschaft & der Ned Star Linie in Antwerpen.
90 Mk.

Spielberg.
Dankagung.
Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme bei dem schnellen Hingang unserer lieben Tochter, Schwester und Schwägerin
Lina Krauss,
welche wir von allen Seiten erfahren durften, für die zahlreiche Leichenbegleitung, für die tröstenden Worte des Hrn. Pfarrer Walz; für die vielen Blumenpenden, besonders auch von Seiten der Schulfreundinnen, sowie für den erhebenden Gesang und den Herren Trägern, sagen wir auf diesem Wege den tiefgefühltesten Dank.
Namens der trauernden Hinterbliebenen:
W. Kraus, R. Forstwächter.

Altensteig.
In Folge meiner Versetzung nach Ulm rufe ich Jedermann noch ein herzliches Lebewohl zu.
Postpraktikant Stehrer.

Bruch-Heilung.
Die Heilanstalt für Bruchleiden hat uns mit unschädlichen Mitteln ohne Berufshörung von Leisten-, Hodensack- und Wasserhodenbruch durch briefliche Behandlung vollständig geheilt, so daß wir jetzt ohne Bandage arbeiten können. Joh. Breit, Ehrenfeld bei Köln; P. Gebhard, Schneiderm., Kriegertrieb bei Reulichen, 54 J.; Jos. Kasi, Handlung, Simmerberg b. Lindau; A. Schwarz, Wagenbauer, Langensiefen bei Rosenheim (für Kind). Broschüre: „Die Unterleibsbrüche und ihre Heilung gratis.“ 3000 Bandagen bester Konstruktion vorrätig; mit einer Musterammlung ist unser Bandagist in:
Horb Bahnhof zur Arone am 29. jeden Monats von 3-7 Uhr nachmittags zur unentgeltlichen Ratnahme u. Besprechung zu treffen.
Man adressiere: An die Heilanstalt für Bruchleiden in Stuttgart, Alleenstraße 11.

Altensteig.
Frischgebraunter Roman- & Portland-Cement
sowie Gips- & Gips-Rohre
sind in bester Qualität eingetroffen und gebe solche zum äußersten Preise ab.
G. Schneider,
Gips- und Cement-Lager.
Wer mit Erfolg inserieren will wende sich an die älteste Annoncen-Expedition von
Haasenstein & Vogler, Stuttgart
welche die größten Vorteile bietet.

Wörnersberg
Veraffordierung von Pflasterarbeit.
Die hiesige Gemeinde veraffordiert am
Mittwoch den 11. Septbr.
morgens 8 Uhr die Herstellung eines Pflasters (Kandel) 52 qm groß, wozu tüchtige Unternehmer eingeladen werden.
Den 4. September 1889.
Schultheißenamt.
Burgard.

Haustrunk!
Wer sich einen wirklich kräftigen u. geruchlos-trank be-reiten will, der lasse sich für nur M. 3.25 (frei die nötigen Substanzen) von Apotheker Hartmann, Steckhorn (Schweiz & Temmerling (Bad.) kommen.
Die Substanzen werden vollständig zu 100 Lit. u. weiter, klar od. 1 bad. Ohne aus Dose selbst haben bis her laut sachlich. Zeugnis, oder Ein-pfänger durchaus betrieblig.
Vor schlechten Nachahmungen wird ausdrücklich gewarnt.
Zeugnisse liegen in der Expedition zur Einsicht auf u. stehen auch gratis u. franco zu Diensten.

Niederlagen in:
Magold: Heint. Gauß
Horb: Apoth. Söhler
Gübingen: C. S. Schneider
Feuerbach-Stuttgart: Apotheker Schrader.

Treibriemen
besten Qualität
bei Gebr. Stens, Esslingen
Gebrüder & Treibriemen-Fabrik

Altensteig.
Couverts mit Firma
liefert bei solider Qualität und prompter Bedienung zu den billigsten Konkurrenzpreisen
W. Rieker'sche
Buchdruckerei.

Standesamtliche Anzeigen.
Geburten:
Den 2. August: Gustav Luz, Rotgerber, 1 Tochter.
Den 7. August: Christian Gulde, Schuhm., 1 Tochter.
Den 14. August: Gottfried Kähler, Metzger, 1 Tochter.
Den 20. August: Karl Armbruster, Metzger, 1 Tochter.
Den 21. August: Phil. Maier jr., Holzsch., 1 Tochter.
Den 26. August: Wilhelm Luz, Straßenw., 1 Sohn.
Eheschließungen:
Den 7. August: Wilhelm Luz, Metzger, Luise Marg. Kien.
Den 14. August: Friedrich Karl Flaig, Konditor, mit Karoline Frey.